

ARMENSECRETARIAT  
DER STADT CHUR

Chur, den 28. August 1919

An die Verwaltung der Carnegiestiftung

B e r n .

Veranlasst durch Ihre Bekanntmachung in den Zeitungen, dass Sie in die Lage versetzt worden sind, die Mittel Ihrer Stiftung auch für Personen die infolge ihrer Tätigkeit (Pflege und ärztliche Behandlung von Grippekranken) anlässlich der letzten Grippeepidemie deren Opfer wurden, zu verwenden, gestatten wir uns Ihnen hiemit folgendes Gesuch zu unterbreiten.

Im October letzten Jahres starb hier die 27 jährige Krankenkempflegerin Wilhelmina Winkler von Freiburg Sachsen an der Grippe an welcher sie bei Ausübung ihrer Tätigkeit als Pflegerin im hiesigen Stadtspital erkrankt war. Kurz nachher folgte ihr der jüngere Bruder, welcher in Chur in einer Buchhandlung als Commis tätig war, ebenfalls nach kurzer Krankheit (ebenfalls Grippe) im Tode nach. Diese beiden jungen Leute, von welchen die Tochter nebst freier Station einen Monatslohn von Fr. 40.- hatte, wogegen der Sohn, welcher bei seinem Tode einen Monatsgehalt von Fr. 130.- bezog, bei seinen Eltern wohnte.

Der Vater der beiden ist von Beruf Schreiner und beschäftigt sich für eigene Rechnung mit Herrichten und Auffrischen von alten Möbeln, wo er <sup>man</sup> grosse Erfahrung und daher einen guten Namen hat. Leider versteht er es nicht, diesen Fähigkeiten den klingenden Erfolg zu verschaffen, sodass sein Verdienst bei allem Fleisse und Tüchtigkeit nur ein sehr bescheidener ist. Da der Mann solid und sparsam ist, konnte er sich bis jetzt

ARMENSECRETARIAT  
DER STADT CHUR

ohne fremde Hilfe durchbringen und haben die Leute bis dato keine Armenunterstützungen beansprucht, sondern nur dieses Jahr an die Kosten eines Erholungsaufenthaltes der Frau einen kleinen Beitrag erhalten.

Mit den oben erwähnten bescheidenen Verdiensten haben die beiden verstorbenen Kinder dennoch wesentlich zum Unterhalt der Eltern beigetragen und vermischen dieselben nun die Hilfe sehr. Sie haben nun nur noch eine 21 jährige Tochter, die als Einlegerin in einer hiesigen Buchdruckerei einen Wochenlohn von Fr. 24.-verdient, welchen sie in die Haushaltung abgibt.

Die beiden alten Leute werden daher infolge ihrer abnehmenden Verdienstfähigkeit und in Anbetracht der teureren Lebenshaltung (Chur ist bekanntlich eine der teuersten Städte) sich nicht gar langer Zeit direct dem Mangel ausgesetzt sehen und möchten wir sie daher als würdig und der Hilfe dringend bedürftig zum Bezuge eines Beitrages aus Mitteln Ihrer Stiftung gemäss Ihren Bekanntmachungen empfehlen, wobei wir natürlich die Festsetzung des Betrages Ihrem Gutfinden überlassen.

Indem wir hiemit das Gesuch Ihnen zur Behandlung unterbreiten sind wir zur Erteilung jeder weitem gewünschten Auskunft gerne bereit und sehen Ihren Nachrichten gerne entgegen.

Armensecretariat der Stadt Chur

*H. Geppel*

An den Sekretariat der Stadt Chemnitz.

Geehrte Herren!

Zu Ihrer lieben Zuschrift vom 28 August, bedauern wir uns Ihnen mitteilen daß unsere Untersuchung über die Opfer Ihrer Tätigkeit während der Grippe-epidemie Anfangs August durch Bescheid der Verwaltungs-Kommission der Carnegie-Stiftung leider endgültig abgeschlossen wurde.

~~Es besteht~~ In diesem Zusammenhang besteht leider keine Möglichkeit mehr ~~zu~~ Eltern der verstorbenen Krankenpflegerin Wilhelmina Winkler mit einer Gabe aus der Carnegie-Stiftung zu belohnen. Ich habe Ihnen aber vor, falls die Frau Winkler's Tätigkeit sich mit derjenigen eines Leibesretters vergleichen ließe beizugehen Formulare auszufüllen und von der zuständigen Gesundheitsbehörde in Chemnitz zulassen, damit auf Grund der uns dann zur Verfügung kommenden Angaben die Verwaltungs-Kommission unserer Stiftung im Laufe der kommenden Herbst die besten Fall behandeln kann.

2 September 1919.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Carnegie-Stiftung  
Sekretariat.